

und dass der Ausspruch: „Jedes Volk hat die Reklame, die es verdient“, angesichts des Gezeigten seine volle Berechtigung hat. Erst um 11 Uhr wurde die Sitzung geschlossen.

Mitte Dezember erging an alle Mitglieder die Einladung zur

Hauptversammlung

gleichzeitig die Aufforderung zur Zahlung des neuen Jahresbeitrages, ein Neudruck der Satzungen sowie eine Einbanddeckenbestellung. Diese Versammlung fand am 6. Januar 1917 statt. Diesmal hatte Herr Geheimrat Dr. Peter Jessen, der Direktor der Bibliothek des Königlichen Kunstgewerbe-Museums, den schönen Saal der Lipperheide-Bibliothek in zuvorkommendster Weise zur Verfügung gestellt, da im Anschluss hieran ein Vortragsabend im grossen Hörsaal der Anstalt stattfinden sollte. Die Versammlung war von 23 Mitgliedern besucht. Der unterzeichnete Vorsitzende Dr. Hans Sachs begrüßte die Erschienenen und stellte zunächst fest, dass die Einladungen satzungsgemäss an alle Mitglieder, auch die im Felde stehenden, abgesandt waren. Der angegebenen Tagesordnung entsprechend begann er mit dem Bericht über das abgelaufene Vereinsjahr. Wie im vorigen Jahre, so kann auch diesmal mit Genugtuung auf das abgelaufene Jahr zurückgeblückt werden. Auch diesmal hat der Verein erfreuliche Weiterentwicklung genommen, die angesichts des Ernstes des dritten Kriegsjahres gar nicht hoch genug bewertet werden kann. Zum ersten Male konnte der Vorsitzende in dem Jahresabschluss derer dankbar gedenken, die durch die Erwerbung der lebenslänglichen Mitgliedschaft ein über das gewöhnliche Mass hinausgehendes Interesse für den Verein und seine idealen Ziele an den Tag gelegt hatten. Bisher haben im ganzen folgende 13 Herren diesen Schritt getan: Kuno Bergmann, Berlin, Rudolf Bleistein, Berlin, Max Dobriner, Gumbinnen, Richard Doetsch-Benziger, Basel, Arthur Ellinger, Frankfurt a/M., Paul Graupe, Berlin, Dr. Richard Hessberg, Essen a. d. Ruhr, Walter Metzberg, Berlin, Hans Meyer, Berlin, Kurt Proskauer, Breslau, Dr. Hans Sachs, Nikolassee, Wilhelm von Scheffer, Boyadel, Ernst Unger, Stuttgart. Am 6. Januar 1917 meldete auch noch die Gussstahlfabrik Friedrich Krupp in Essen ihre lebenslängliche Mitgliedschaft an. Aber auch die ständig wachsende Zahl der Mitglieder, namentlich auch aus neutralen Ländern, beweist, welche Bedeutung man unseren Bestrebungen und unserer Arbeit in weiten Kreisen beimisst, und der sich stetig steigende Absatz durch den Buchhandel zeigt, dass wir auch mit unserer Zeitschrift auf dem rechten Wege sind. Trotz zahlreicher weiterer Einberufungen, trotz wirtschaftlicher Nöte bei einem grossen Teile unserer Mitglieder, trotz des vorläufigen Verlustes aller amerikanischen Mitglieder, deren Zahl im Jahre 1914 schon 378 betragen hatte, haben wir wiederum die Zahl unserer Mitglieder vermehrt. Die Mitgliederzahl hatte am 1. Januar 1916 5 Ehrenmitglieder und 1552 ordentliche Mitglieder betragen. Zu ihnen traten im Laufe des Jahres 5 Ehrenmitglieder, von denen 2 bisher ordentliche Mitglieder waren und 513 neue ordentliche Mitglieder. Es schieden 400 Mitglieder aus, davon 9 durch den Tod, 117 durch freiwilligen Austritt, 1 durch Ausschliessung und 273 durch Streichung. Von diesen waren 28 Mitglieder, die ihren Beitrag nicht bezahlten, 7 feindliche Ausländer und 238 Amerikaner, denen gegenüber wir unsere Pflichten (Zusendung der Zeitschrift) infolge der kriegerischen Verhältnisse seit 1 1/2 Jahren nicht mehr erfüllen konnten. Diesmal wurden 107 Feldzugsteilnehmer, die seit Kriegsbeginn ihren Beitrag nicht entrichtet haben, weiter in die Mitgliederzahl eingerechnet.

Wir schliessen daher das Jahr 1916 mit einem Bestand von 10 Ehrenmitgliedern und 1663 ordentlichen Mitgliedern, darunter 13 lebenslänglichen ab.

Wie sehr gerade unsre im Felde stehenden Mitglieder an unserm Verein hängen und wie dankbare Leser der Zeitschrift sie sind, geht

deutlich aus den zahlreichen Feldbriefen hervor, aus denen im Märzheft wieder kleine Auszüge veröffentlicht werden sollen. Von Interesse sind die Zahlen, die für den Mitgliederzuwachs aus den einzelnen Ländern genannt werden können. Danach meldeten sich 1916 neu an aus Deutschland 410, aus Oesterreich-Ungarn 50, aus der Schweiz 23, aus Holland 9 und aus den skandinavischen Ländern 21.

Im April 1916, das zweite Mal seit Bestehen unseres Vereins, sah sich der Vorstand genötigt, von dem ihm nach § 4c der Satzungen zustehenden Rechte des Ausschlusses eines Mitgliedes Gebrauch zu machen. Es geschah dies nach gemeinsamem Beschluss von Vorstand und Ausschuss und betraf den holländischen Zeichner Raemaekers, der das deutsche Nationalgefühl durch seine gehässigen deutschfeindlichen Zeichnungen aufs schwerste verletzt hatte. Es wurde ihm von dem Beschluss Kenntnis gegeben, und der für das Jahr 1916 schon bezahlte Mitgliedsbeitrag zurückgesandt.

Unterdessen war am 15. November der unterzeichnete Vorsitzende wiederum militärisch eingezogen worden, doch liess er auch jetzt den Verein nicht völlig verwaist zurück, denn er blieb als garnisdienstfähig in Sold in der Mark, konnte von dort aus sämtliche Arbeiten des Vereins weiterleiten und sie durch gelegentliche persönliche Anwesenheit in Berlin auf Sonntagsurlaub fördern, sodass der Betrieb der Geschäftsstelle, die weiter durch die seit Jahren bewährte Sekretärin, Fräulein Gertrud Eggert, verwaltet wurde, nicht einen Augenblick unterbrochen zu werden brauchte. Am 15. Dezember konnte er wieder ganz nach Berlin zurückkehren. Von den übrigen Vorstandsmitgliedern war der Schriftführer Rudolf Bleistein während des ganzen Jahres im Felde, während der Kassenführer Hans Meyer wenigstens die letzten drei Monate wieder in einer märkischen Garnison war und teils von dort aus, teils durch sonntägliche Zusammenkünfte mit dem Vorsitzenden diesen in verschiedenen Vereinsarbeiten wirksam unterstützen konnte. Am 17. Dezember konnte sogar infolge zufälliger Anwesenheit aller drei Vorstandsmitglieder in Berlin wieder eine Vorstandssitzung stattfinden. Die Ausschussmitglieder Walter Bloch, und Norbert Joseph blieben ständig eingezogen, sodass der Vorsitzende ausser der Schriftleitung der Zeitschrift der Verwaltung der Kasse und aller übrigen Vereinsgeschäfte auch die Leitung der Plakatabteilung in Händen hatte. In allen rechtlichen Fragen erfreute er sich wieder der tatkräftigen Hilfe unseres Ausschussmitgliedes Rechtsanwalts Dr. Ernst Tauber.

Dankbar gedachte auch der Vorsitzende der aufopfernden Mitarbeit unseres Schweizer Vertrauensmannes, Direktor Vogelsang von der Allgemeinen Plakatgesellschaft in Zürich, der alle Angelegenheiten des Vereins für seine Schweizer Mitglieder bearbeitete, Versand der Zeitschrift, Einziehung der Beiträge usw. Auf Antrag des Vorstandes beschloss die Versammlung einstimmig die Ueberreichung eines Ehrengeschenkes, mit dessen Besorgung der Vorsitzende betraut wurde.

Die ständig steigende Mitgliederzahl, die immer grösser werdende Inanspruchnahme unserer Geschäftsstelle machten insofern eine Erweiterung dieser notwendig, als eine zweite ständige Sekretärin angestellt werden musste, die, anstelle des früher stundenweise beschäftigten Expedienten, vollauf beschäftigt werden konnte. Im allgemeinen wurde jedoch auch in diesem Jahre sparsam gewirtschaftet und nicht dringende Ausgaben vermieden, wenn auch eine gegen das Vorjahr freiere Entfaltung in der Werbetätigkeit und in anderen Kosten verursachenden Betätigungen des Vereins geboten erschien. Hierüber wird beim Kassenbericht noch zu sprechen sein. Die immer umfangreicher werdende Kartothek, Bibliothek, Lichtbildersammlung usw. machten die Anschaffung eines Schrankes notwendig, der diese Sachen wohlgeordnet aufnehmen konnte.

Das grösste Interesse beansprucht wieder die Zeitschrift des Vereins. Schon in der ausserordentlichen Mitgliederversammlung vom 17. Oktober war ja ausführlich dargelegt worden,